

# TV/Radio-kritisch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **27 (1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

# TV/RADIO-KRITISCH

---

## Demokratisierung von Musik

### «Das Donnerstagskonzert»

Musik steht der Quantität nach an der Spitze aller Radioprogramme. Ein radioabstinenter Mensch könnte daraus den Schluss ziehen, dass der ungeheuren Masse an gesendeter Musik auch eine Vielzahl von Programmgestaltungs- und Präsentationsformen entsprechen müsste. Ist dem tatsächlich so? Die Musik im Radio erscheint doch, analog den Konzertsaal- und Opernhausritualen, vielmehr in festgefahrenen Vollzugsbahnen. Vielleicht liegt das daran, dass Musik eben für sich spricht und das ergänzende, stützende, deutende, ansagende, urteilende Wort gar nicht braucht. Man kann Musik auch anders vorstellen, wie die erste Ausgabe von «Das Donnerstagskonzert» zeigte (30. Januar, 21 Uhr; Zweitausstrahlung eine Woche später im Vormittagsprogramm). Die Sendung wird künftig alle vierzehn Tage im Programm stehen. Dabei soll leichtere klassische Musik in leichter, heiterer Verpackung präsentiert werden; man will bei öffentlichen Anlässen verschiedenster Art dabei sein. In der ersten Sendung spielten Hansheinz Schneeberger (Violine) und Rudolf Wangler (Gitarre) Musik von Filippo Gragnani, Niccolò Paganini und Jacques Ibert.

Was an dieser Wiedergabe einer «Konzertstunde» im Basellandschaftlichen Kantonsspital Bruderholz besonders gefiel, war die völlig unpräntiöse Art, wie Musik vorgestellt und gespielt wurde. Der Präsentator (Peter Wyss) begrüßte die Zuhörer, stellte den Interpreten einfache Fragen zu den gespielten Werken, zu den Komponisten, zum Schwierigkeitsgrad, fragte das Publikum, ob es ihm gefalle. Die Interpreten gaben humorvoll, willig, fast eigenwillig Auskunft. Ihre musikalische Darbietung, stilsicher und frisch, strahlte eine musikantische Spielfreude aus. Fern jeder sterilen Studioatmosphäre und jedes verstaubten Konzertbetriebes, herrschte der Charakter des Spontanen vor.

Überhaupt wirkte die Musik durch ihren Bezug zur realen Konzertsituation in der Kapelle des Kantonsspitals direkter, irgendwie natürlicher, wenn nicht gar glaubwürdiger. Musik ist ja nie als absolute in einer abgedichteten Vakuumverpackung kaltgestellt, also losgelöst von der realen Wirklichkeit. Musik, als komponierte und interpretierte, kommt nur unter individuellen und gesellschaftlichen Bedingungen zustande. Gerade dies aber erlebt der Radiohörer in der Regel nicht, bestenfalls noch das ausgeblendete Beifallklatschen. Die Sendung sperrte die Musik nicht in ihre blosse Innerlichkeit ein, sondern gab sie den Menschen, für die sie gedacht ist. In der Spitalkapelle waren dies Kranke und ihre Betreuer. Ein Kranker, stellvertretend für die andern, auch die Radiohörer, sprach einige schlichte Dankesworte. Die Musik stieg vom Sockel herunter und mischte sich unters Volk. Demokratisierung von sogenannter ernster Musik könnte das Schlagwort heissen. Die Sendung wurde ihrem Anspruch gerecht.

Sepp Burri

## Intensiv-Weekends mit Fernsehserien

«Vom Unbehagen zur Kritik» heisst der Untertitel dieser Weekends, die am 22./23. Februar, 8./9., 15./16., 22./23. März, 5./6. und 19./20. April im Jugendzentrum Drahtschmidli in Zürich stattfinden. Idee und Produktion der für Fernsehzuschauer, Erzieher, Eltern, Jugendleiter usw. geplanten Weekends stammen von «av-alternativen», Zentrum für Medien- und Kommunikationspädagogik, Hanspeter Stalder, Zweiackerstrasse 15, 8053 Zürich, in Zusammenarbeit mit der Vereinigung Ferien + Freizeit, Wasserwerkstrasse 17, 8035 Zürich, wo auch die Programme erhältlich sind.